

Werkstattgespräch mit Brenda McMahon

Evelyne Schoenmann

Brenda für ein Interview habhaft zu werden, war nicht ganz einfach. Entweder sie dreht Gefässe in ihrem Atelier, oder sie feuert ihre Brennöfen, oder sie reist im Land herum, von Kunstmesse zu Kunstmesse. Zwischen San Antonio (TX) und Breckenridge (CO) haben wir endlich Zeit gefunden, uns u.a. über ihre Papier-Brennkapseln zu unterhalten.

Brenda, Du gehst auf Kunstmessen in ganz Amerika, und zusätzlich gibst Du Workshops über Deine Feuermethode mit Brennkapseln. Wie wirkt sich das auf Deine Geschäfte aus?

Seit 19 Jahren verkaufe ich meine Keramik nun schon auf Kunstmessen in ganz Amerika, und es hat sich als gutes Geschäft herausgestellt. Ich liebe es, zu reisen und dabei interessante Leute kennenzulernen. Einige davon sind Sammler, andere wollen es werden, und wieder andere sind selbst Keramiker und möchten etwas über meine Arbeitsweise lernen. Schön ist, dass ich damit meinen Lebensunterhalt verdienen und gleichzeitig über die Jahre eine solide und wachsende

dies eine Ausstellung nicht kann.

Die Ausgewogenheit zwischen diesen beiden Tätigkeiten hat für mich hervorragend funktioniert.

Du hast einmal erwähnt, dass Deine farbigen Gefässe die Messebesucher an Deinen Stand locken. Wenn sie dann Deine Wandbilder sehen, wollen sie diese auch kaufen. Erzählst Du uns etwas über diese Murals?

Die Kapselbrand-Gefässe fertige ich seit über zwei Jahrzehnte an, ich bezeichne sie als meine Langzeitliebe. Vor 10 Jahren begann ich dann, Wandbilder aus Fliesen zu machen. Meine Wandkunst ist räumlich und plastisch, deshalb brenne ich sie nicht in Kapseln, um Farben hervorzu-

mus beim Drehen und Polieren, der zu meiner meditativen Empfindsamkeit passt, und auch eine Art Ergebenheit und Entdecken beim Kapselbrand.

Die Wandkunst andererseits weist mehr Formkontrolle, Weitblick und Ausdruck auf. Das Glasieren ist die aufregende Summierung von über Jahre hinweg aufgebauter Farbpaletten. Deren Ausmass eröffnet mir eine Welt von Möglichkeiten, die mir die Gefässe nicht geben können.

Wir sprachen davon, dass Du immer wieder Workshops durchführst. Selbstkenne ich jene in der Toskana, im Jahr 2015 sogar verbunden mit Yoga. Wo können sich Interessierte über Deine Work-



Kundschaft erschliessen konnte.

Unterrichten dagegen spricht eine ganz andere Seite von mir an. Workshops sind grossartig, weil sie eine Atelierserfahrung mit sich bringen, nicht eine Verkaufserfahrung. In den Workshops fachsimple ich und erläutere meine Arbeitstechnik. In der Gruppe tauschen wir Ideen aus und werden so immer kreativer – zusammen werden wir besser als die Summe der Einzelnen. Zudem beflügeln Workshops meinen kreativen Geist in einer Weise, wie

bringen. Vielmehr erzeuge ich eine ähnliche Farbpalette mit Schlicker, Färbemittel und Engoben. Die Wandbilder sind meine neueste Leidenschaft, und ich glaube die beiden Arbeitsarten gehen zwar in entgegengesetzten, aber sich ergänzenden kreativen Energien auf.

Was machst Du lieber – Wandbilder oder Gefässe?

Ich mache beide Genres gerne. Da ist zum Beispiel dieser harmonische Rhyth-

shops informieren?

Den Terminplan meiner Workshops kann man auf meiner Website finden. Normalerweise unterrichte ich in Ateliers und Kunstzentren in Amerika. Letztes Jahr indes hatte ich mein Internationales Debut an der La Meridiana Keramikschule in Italien. Ich bin entzückt, für 2015 das Angebot zur Durchführung von zwei weiteren Workshops erhalten zu haben. Für den Kurs im September 2015 werde ich meine Liebe zum Yoga mit einbauen.

Unser Kernthema sind Deine Papierkapseln. Es ist unglaublich faszinierend, Dir zuzuschauen, wie Du nach dem Brand die Kapseln zerkrümelst und die farbigen Gefäße herauslöst. Das erste Mal hatte ich ein Weihnachtsgefühl, wie beim Auspacken eines Geschenks. Erzähl uns bitte etwas über den Vorgang.

Ich beginne mit einer einfachen, soliden, auf der Drehscheibe erstellten Form. Dabei bevorzuge ich Formen mit einer grossen Oberfläche. Ich poliere jedes lederharte Stück zwei bis drei Mal; einmal mit einem Flussstein, dann mit einer Metallnere.

Nach dem Rohbrand sind die Stücke bereit für die Brennkapsel-Feuerung im Ofen. Dabei setze ich entweder Kapselstapel, eine Papier-Brennkapsel oder eine Folienkapsel ein. Die ersten beiden sind meine Favoriten.

Ich brenne nach Art der Grubenbrände, das heisst, ich setze organisches Material als Hauptfarb- und Gestaltungsgeber für die Oberfläche ein. Das verwendete organische Material enthält in der Regel bereits Mineralien. Andernfalls werden sie von mir eingewaschen.

Jeder Brand dauert 4-5 Stunden. Die erste Stunde wird vorgefeuert, danach brenne ich langsam auf 650°C hoch. Anschliessend brenne ich schnell bis zur Endtemperatur von zwischen 920°C und 980°C, je nachdem, welches Resultat ich auf den Gefässen erreichen will. Ich halte die Endtemperatur nicht, sondern lasse den Ofen über Nacht abkühlen. Die Reduktion erfolgt so innerhalb der Papierkapseln. Diese eignen sich ausgezeichnet, um darin kontrollierte Atmosphären zu erzeugen.

Wenn der Ofen ausreichend abgekühlt ist, knacke ich die Papierkapseln mit Hochgenuss auf. Nach dem Reinigen wird jedes Stück mit Bodenwax eingerieben und erhält zum Abschluss ein in der Natur gefundenes Holzstück als Handgriff.

Bestimmt verrätst Du uns Deine Paperclay Rezeptur.

Paperclay ist eine Mischung aus Ton und Papierfasern. Hierzu können Zeitungen, Toilettenpapier, wiederverwertbares Papier benutzt werden. Das Papier muss in Wasser aufgeweicht, zerkleinert (Mixer) und dann entwässert werden. Paperclay ist eine organische Mischung, welche

die Mischung sämig sein, so dass man sie leicht auf die Papierlagen streichen kann. Für jedes Gefäss braucht es 7-10 Lagen mit Paperclay bestrichener Papierbögen.

Die Paperclay Masse beginnt faulig zu riechen, wenn sie verdirbt. Deshalb empfiehlt es sich, überschüssige Masse vollständig trocknen zu lassen und bei Bedarf mit Wasser wieder aufzuweichen.

Deine langjährige Erfahrung wirst Du in Buchform herausgeben. Wo stehst Du mit diesem Werk?

Ich freue mich riesig auf mein erstes Buch. Es ist als Arbeitsbuch für Keramiker gestaltet. Aber es kommt so schön daher, dass man es auch auflegen könnte. Der Arbeitstitel ist: „Saggar Firing: Unearthing the Mysteries“ (das Buch gibt es nur auf Englisch, Anm.d.Red.). Ich gehöre zu den Lehrmeistern, die all ihr Wissen weitergeben, das findet man alles in diesem leicht verständlichen Buch. Es ist als Ergänzung zu meinen Workshops konzipiert, kann aber auch als Workshop in sich selber gelten. Das Buch sollte Ende 2014 auf dem Markt sein; genau zur richtigen Zeit für ein Festtagsgeschenk!



Je nach angestrebtem Resultat verpacke ich jedes Gefäss unterschiedlich. Während des Einhüllens schichte ich dichtes und lockeres Material übereinander, um sowohl kühne Linien als auch weichere Räumlichkeiten zu erhalten. Wie schon erwähnt, gehe ich beim Einwickeln der Gefässe von einer klaren Vorstellung aus, wie das Resultat sein sollte. Ich zeige diese Methode auch in meinen Workshops.

Gebraunt werden die Gefässe in den Papierkapseln in einem Gasofen im Freien.

nach einigen Wochen faul werden kann und ihre Beschaffenheit verliert. Deshalb nehme ich Zellstoff als Papierquelle. Es halt länger und ist einfach zu mischen.

Meine Rezeptur: Fülle einen 5-Gallonen Eimer (=18,93 Liter) zur Hälfte mit Tonresten und mische diese mit Wasser zu einer Masse (Konsistenz eines Joghurt). Mische 200-300 Gramm Zellstoff in diese Masse (Paperclay besteht aus 4 Teilen Ton und 1 Teil Papierbrei).

Um Brennkapseln herzustellen, sollte

Brenda McMahon
Gulfport, FL (USA)

www.brendamcmahon.com

YouTube: Brenda McMahon Saggar Firing

Das nächste Interview führt Evelyne Schoenmann mit Patrick Van Craenenbroeck (Belgien).

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin, Sie lebt und arbeitet in Basel, Schweiz, und in Ligurien, Italien.

www.schoenmann-ceramics.ch